

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Umtlicher Teil.

Den 19. Juli 1905 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX. und XL. Stück der italienischen und das XLII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. Juli 1905 (Nr. 163) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 1564 „Il Popolo“ ddto. 13. Juli 1905.
- Nr. 80 „Jihoceské Listy“ vom 12. Juli 1905.
- Nr. 22 „Nová Stráž Lidu“ vom 14. Juli 1905.
- Nr. 30 „Seliannya“ pro Juni 1905.

## Nichtamtlicher Teil.

### Italienisches Heerwesen.

Man schreibt aus Rom: Der Flottenvorlage ist in bezug auf parlamentarische Einbringung und Genehmigung durch Kammer und Senat nach kurzer Zeit eine Heeresvorlage gefolgt, die sich in drei Gesetze gliedert und in sehr bescheidenen Grenzen hält. Das erste fordert nachträglich für das Geschäftsjahr 1904/1905 die Summe von 11,238.500 Lire, um die Kosten zu decken, die infolge des Eisenbahnstreiks durch die erfolgte Einziehung von Reservisten, die verfrühte Einberufung von Rekruten und die verspätete Entlassung von Kavallerie entstanden waren. Zu dem Kapitel solcher Einberufungen aus politischen und Sicherheitsgründen liefert ein sehr wertvoller Bericht des Generals und Senators Taverna einen interessanten Beitrag. Nach ihm stellte sich das Verhältnis der Lage in den großen Garnisonen von fünf Korps im Jahre 1903 — dieses kann als Normaljahr angesehen werden — folgendermaßen: VI. Korps Bologna im Mittel 40·13, VII. Korps Ancona im Mittel 47·17, IX. Korps Roma im Mittel 74·68, XI. Korps Bari im Mittel 131·74, XII. Korps Bologna im Mittel 157·68. Diese erste Gesetzentwurf empfahl dringlich die zweite, welche eine Erhöhung des jährlichen Haushaltes um 11,000.000 Lire verlangte, um das Glend der forza minima möglichst einzuschränken. Denn gerade die numerische Schwäche der Infanteriekompagnien in 6½ Monaten des Winters und Frühlings hat ja immer zur Einberufung von Reservisten zc. gezwungen. Unter Verwendung der bewilligten elf Millionen sollen nun also dauernd die Rekruten Mitte November einberufen, eine noch frühere Einberufung soll angestrebt werden. Das italienische Heer wird also von jetzt an für seinen eigentlichen Bestand an Menschennmaterial und nach Abzug von Ruhegehältern, Kapitalbewegung, Zentral-Kriegsverwaltung, Karabinieri zc. nicht mehr 138,500.000 Lire wie bisher zur Verfügung haben, sondern 149,500.000 Lire. Das dritte Gesetz gibt dem Kriegsminister größere Bewegungsfreiheit für die Verwendung von außerordentlichen Haushaltsbewilligungen und Ersparnissen früherer Jahre des nun abgelautenen Sessenniums, wie sie das Gesetz vom 5. Mai 1901 zuließ. Dies Gesetz bestimmt 60 Millionen Lire für die Umbewaffnung der Feldartillerie. Von diesen sind bei dem langsamen Entwicklungsgang, den die Angelegenheit genommen hat, für die beiden Rechnungsjahre 1904/1905 und 1905/1906 je etwa 15 Millionen Lire verfügbar. Zu diesen treten für 1905/1906 noch zwei Millionen Ersparnisse, und gefordert werden als außerordentliche Bewilligung (wie bisher) 16 Millionen. So ergibt sich für das letzte Rechnungsjahr des Sessenniums eine verfügbare Summe von 33 Millionen, in deren Verwendung der Minister, wie gesagt, nicht beschränkt sein möchte. Das Gesetz läßt erkennen, daß eine Beschleunigung der Umbewaffnung der Feldartillerie, die Lösung des Problems eines Rohrrücklaufgeschüßes, die Konstruktion von Feldhaubitzen für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, daß aber für die kommenden Jahre bedeutende Forderungen für diese Zwecke nicht zu umgehen sein werden. Überhaupt können die skizzierten Gesetze nur als Abschlagszahlungen für allerdinglichste Bedürfnisse betrachtet werden.

### China und die russisch-japanischen Friedensverhandlungen.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus London zugehenden Mitteilung hat der von China in bezug auf die russisch-japanischen Friedensverhandlungen unternommene Schritt als Kundgebung des Selbstbewußtseins Chinas in diplomatischen Kreisen wohl Aufmerksamkeit erregt, jedoch keineswegs die Besorgnis geweckt, daß sich aus diesem Auftreten des

diesem Moment war das Lied zu Ende und die Gruppen der ihr gratulierenden Menschen stolz und liebenswürdig zugleich durchschreitend, schritt Sephora auf die Terrasse zu, in deren Tür André noch immer wie festgebannt stand, als wollte er die heiße Stirn in der kühlen Luft des Abends erfrischen.

Nach wenigen Minuten stand sie neben ihm. Vor ihnen breitete sich der große, träumerisch rauschende Park aus und über ihn wölbte sich der sternenglitzernde sommerliche Himmel. André stand hochaufgerichtet neben Sephora, ihn betäubte das Glück, sie neben sich atmen zu fühlen, sie so nah und — wer weiß — vielleicht ihm so fern zu wissen, und er konnte kein einziges Wort vor Erregung hervorbringen. Er hätte ihr wie alle anderen eine Schmeichelei über ihren Gesang sagen können, doch ihm graute in diesem hehren Momente vor jeder Banalität.

Da sah sie sich genötigt, das Schweigen zu brechen.

„Nun, Sie unerfätlicher Forscher“, sagte sie in liebenswürdig scherzendem Tone, „Sie werden ja von Ihren langjährigen Reisen gewiß eine Anzahl von Erinnerungen mitgebracht haben, die des Erzählens wert sind?“

Sie wies bei diesen Worten auf eine in der Nähe der Salontür stehende Vitrine, in welcher eine Kollektion der seltsamsten Insekten, Steine und trockenen Blumen aufbewahrt war. „Gewiß“, antwortete er, und in seiner Stimme zitterte Freude und tiefe Erregung, „ich brachte seltene Dinge von

Peking Kabinetts Verwicklungen der ostasiatischen Frage ergeben könnten. Man hat bisher noch keine sichere Kenntnis davon, in welchem Maße in St. Petersburg und Tokio die Geneigtheit besteht, dem von China geäußerten Wunsche, über den die Rechte dieses Reiches berührenden Teil der Friedensverhandlungen unterrichtet zu werden, Rechnung zu tragen. Es herrscht jedoch die Überzeugung vor, daß es der chinesischen Regierung, indem sie den beiden kriegführenden Staaten die Pflicht der Rücksichtnahme auf die Rechte Chinas bei den zu treffenden Abmachungen in Erinnerung rief, nur um die formale Wahrung ihres Rechtsstandpunktes zu tun war, die Absicht eines die Angelegenheit komplizierenden Eingreifens ihr dagegen durchaus ferne lag. Speziell hinsichtlich Japans erklärt man es in den erwähnten Kreisen in Anbetracht des höchst freundschaftlichen und aufrichtigen Verhältnisses zwischen Tokio und Peking als keinem Zweifel unterliegend, daß China von dieser Seite nicht nur keine Beeinträchtigung seiner Rechts- und Interessensphären bei dem etwaigen Friedensschlusse zu besorgen hat, sondern sich vielmehr volle Achtung derselben versprechen darf. In Peking kann, wie man betont, in bezug auf die Gesinnungen Japans kaum eine Regung des Mißtrauens auftauchen und daher auch nicht die Befürchtung Wurzel fassen, daß die japanische Regierung bei den etwaigen Vereinbarungen mit Rußland zu Schmälerungen chinesischer Rechte die Hand bieten könnte. Gestützt auf diese Erwägungen drückt man die Zuversicht aus, daß, mögen die kriegführenden Mächte zu dem Verlangen Chinas welche Stellung immer nehmen, das Friedenswerk, falls dessen Zustandebringen gelingt, der Gefahr einer Erschütterung durch Meinungsverschiedenheiten mit China nicht ausgesetzt sein werde.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Juli.

Der Fürst von Bulgarien hat kürzlich, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, die Vorschriften über die Bildung eines Kriegsrates durch einen Ukas bestätigt. Der Kriegsrat soll dem Kriegsminister beratend zur Seite stehen, Annahme oder Ablehnung seiner Beschlüsse soll lediglich dem

dort unten mit. Doch meine Erinnerungen sind nicht so interessant, als Sie anzunehmen scheinen, Baronin — denn im Grunde genommen bin ich derselbe geblieben, der ich vor Jahren gewesen, und meine liebsten Erinnerungen, die sich an die Heimat knüpften, sind mir überall gefolgt.“

Er sah sie bei diesen Worten bedeutungsvoll an. Und sie verstand ihn. Ihr Atem ging rascher, die Seide ihrer defolletierten Robe knisterte lauter, sie fächerte sich nervös. Ihre Lippen aber murmelten:

„Also nach elf Jahren änderten sich Ihre Ansichten, Ihre — Gefühle nicht? — — —“

„Nein“, antwortete er mit fester Stimme, indem er ihr voll in das schöne Gesicht sah. „Und Sie, gnädige Frau, haben Sie vergessen — — —“

Sie sagte langsam und beinahe traurig:

„Weshalb sollte ich vergessen haben?“ Und als sie sah, wie ein freudiges Leuchten in seinen Augen aufblitzte, fügte sie hinzu: „Nein, ich habe nichts vergessen... Und Sie bilden sich vielleicht bloß ein, mich noch zu lieben... Und Sie täuschen sich. Das wird wohl nicht mehr der Fall sein. Es gibt nichts Veränderlicheres als Männerherzen, und ich glaube nicht, daß ein Mann nach elf Jahren dieselben Gefühle hegen kann, die ihn vor dieser Zeit befeelten; ich glaube nicht, daß er seinem Ideal treu bleiben kann, ich glaube nicht, daß die Größe seiner Liebe dieselbe geblieben ist; ich glaube ebenso wenig daran, daß zum Beispiel diese vertrocknete Blume, die einmal in schöner Blüte prangte, sich noch einmal in voller Schöne entfalten könnte.“

## Feuilleton.

### Die Rose von Jericho.

Aus dem Französischen des René Esquier.

(Schluß.)

Und wie erstaunt war der junge Gelehrte, als er unter den Gästen auch die Baronin von Altenhaus eintreten sah, und zwar nicht mehr in der Gestalt des graziosen, schlanken, jungen Mädchens von einst, sondern als voll zur Blüte entwickelte Frau, die nun noch viel schöner war, als sie es vor Jahren gewesen! Und welche himmelstürmende Freude durchdrang seine Seele bei der Nachricht, daß Sephora Witwe seit vier Jahren war und sich trotz der zahlreichen glänzenden Partien, die sich ihr boten, nicht verheiratet hatte! Nach elf Jahren fand er sie also wieder, entzückender, bezaubernder, fesselnder denn je und zudem frei!... frei!... Und deshalb hatte sein Herz während des Diners, das der Soiree vorangegangen, so ungestüm gepocht, daß er kaum einen Bissen anrühren konnte. Für wen hatte sie nun so hinreißend gesungen? Für ihn? Liebte sie ihn noch, nach so langer, langer Zeit? War sie für ihn die Prinzessin aus dem Märchenlande geblieben, die niemals zu uns herabsteigt, oder hatte sie ihn als liebendes, zangesendes Weib stets erwartet?

Diese Fragen schwirrten wie aufgeschreckte Bienen durch Andrés Kopf und er hätte sie so gern an Sephora gerichtet. Doch wie? Wo? — — In

Gutdünken des Kriegsministers überlassen werden. Den Vorsitz im Kriegsrat hat der Kriegsminister; als Mitglieder nehmen teil alle Abteilungschefs im Kriegsministerium, die Inspektoren sämtlicher Waffengattungen, die Generale für besondere Aufträge beim Kriegsministerium, die Generale vom Gefolge des Fürsten, die Direktoren der Kriegsschule sowie diejenigen Divisions-Kommandeure, die zur Teilnahme an den Sitzungen des Kriegsrates besonders aufgefordert werden. Der Kriegsrat besteht in seiner vollen Zusammensetzung aus dem Vorsitzenden und 13 Mitgliedern. Zu einer Sitzung in außerordentlicher Zusammensetzung tritt der Kriegsrat auf Vorschlag des Kriegsministers und mit Genehmigung des Fürsten zusammen, wenn besonders wichtige Fragen entschieden werden sollen. Die ständigen Mitglieder des Kriegsrates können vom Fürsten oder vom Kriegsminister auch mit solchen Aufträgen betraut werden, die nicht in direktem Zusammenhang mit ihrer eigentlichen Aufgabe stehen.

Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Die Kandidatur des Prinzen Karl von Dänemark erregt in der schwedischen Presse wenig Aufmerksamkeit. Man scheint anzunehmen, daß eine Billigung des Planes seitens des dänischen Königshauses so gut wie ausgeschlossen ist. Die Blätter lassen keine Zweifel darüber, daß eine günstige Antwort auf ein etwaiges Angebot starke Verstärkung in Schweden hervorrufen werde. Von einem Anbieten der norwegischen Krone ist man aber noch weit entfernt. Die ganze Frage der Thronbesteigung in Norwegen wird erst aktuell werden, wenn die Antwort auf den Vorschlag des Storchings vom 7. Juni vorliegt. Das norwegische „Dagbladet“ enthält einen längeren Aufsatz des bekanntesten Linkenpolitikers, Höchstengerichtsadvokaten Norregaard über die Frage der Thronbesetzung. „Wenn das Bernadotte'sche Prinzenangebot abgelehnt wird,“ sagt er, „haben Regierung und Storting kein Mandat, Norwegens Thron einem anderen Fürstenhause anzubieten. Dann muß entweder die Wahl für eine konstituierende Versammlung ausgeschrieben oder die gewöhnliche Stortingswahl abgewartet werden. Irgend ein periculum in mora, das es verteidigen oder entschuldigen könnte, wenn das jetzt versammelte Storting eingreifen wollte, liegt nicht vor. Unsere Würde als selbständige Nation wird am besten gewahrt, daß wir die Frage wegen Verfassung und König als eine innere Angelegenheit betrachten, welche in der Hand des norwegischen Volkes liegt.“ Norregaards Artikel bringt die allgemeine Auffassung in radikalen Linkenkreisen und unter den Sozialdemokraten zum Ausdruck.

Die Erörterung der künftigen Gestaltung des Verhältnisses zwischen England und Japan hat, wie aus London berichtet wird, durch den Besuch des Prinzen Arisugawa und namentlich durch dessen Abschiedsrede einen neuen Einschlag Gastes in England nach dem Verlaufe, den er erhalten. War man anfangs geneigt, diesem Be-

suche einen ausschließlich freundschaftlichen Charakter ohne jede politische Beimengung zuzuschreiben, so wird nunmehr dem Aufenthalte des japanischen Prinzen, doch die Bedeutung eines politischen Ereignisses beigelegt das als Vorzeichen einer noch engeren Knüpfung der Fäden zwischen den beiden Staaten angesehen werden kann. In dieser Auffassung wurde man insbesondere durch zwei Stellen der erwähnten Abschiedsbotschaft bekräftigt. Prinz Arisugawa betonte nämlich, daß „der ihm von England bereite Empfang nur beitragen könne, die glücklichen Beziehungen, welche nicht nur zwischen den beiden Völkern, sondern auch zwischen den beiden Höfen bestehen, noch zu vermehren.“ Des weiteren erklärte er: „Die Empfindungen, welche zwischen beiden Nationen bestehen, sind nicht lediglich das Resultat einer formellen Allianz, welchen Grad auch immer diese Allianz erreichen mag. Sie entspringen den Herzen beider Völker und werden mit dem Wachsen der Freundschaft zunehmen.“ Die vielfach gehegte Überzeugung, daß nach Ablauf des jetzt in Kraft stehenden Bündnisvertrages zwischen England und Japan die Allianz auf breiterer Grundlage als bisher erneuert werden wird, hat durch diese, bei aller Vorsichtigkeit der Fassung doch vielsagende Rundgebung eine neue Stütze erhalten.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Wo ist Schiller?) Bei der volkstümlichen Aufführung von „Wallensteins Lager“ in Kirn an der Nahe ereignete sich ein Zwischenfall, den die „Kirner Zeitung“ also schildert: Herr Pfarrer Glaser sagte u. a. in seiner Rede: „Schiller weilt heute noch unter uns“; da stieß eine Frau die andere an und sagte: „Welcher ist er dann? Ist es Gener von dene do drübe?“ „Ne, do hinna glaab ich, der ganz Lang“, das is der Schiller“. (Er wars übrigens auch nicht, das war nämlich unser Herr Stadtbaumeister.)

— (Hunde mit Brillen.) Ein Berliner Blatt schreibt: Ein Pintfischer mit blauer Brille geht jetzt häufig in der Markgrafenstraße spazieren. Es hat sich nicht etwa jemand mit dem unschuldigen Tier einen Scherz gemacht. Man sieht vielmehr schon mehrfach Hunde mit Schutzbrillen. Da die Hunde in Berlin auch Maulkörbe tragen müssen, wird die Brille nicht so leicht das Opfer einer der üblichen Weisheiten. Auch sind Hundehüte in den verschiedenartigsten Formen schon seit einiger Zeit in Aufnahme gekommen. Sie sind den Puppenhüten ähnlich und wie diese mit farbigen Bändern und Schleifen besetzt.

— (Jungfernabschied.) Die in Amerika so beliebte Sitte, daß ein junges Mädchen, das in die Ehe tritt, ihren Freundinnen ein Abschiedsfest gibt, hat sich jetzt auch in England in den mondänen Kreisen sehr eingebürgert. So fand jüngst ein solcher Jungfernabschied statt, bei dem alles möglichst in Grün, der Lieblingsfarbe der Braut, gehalten wurde. Der Tisch war mit einer grünen, fein bestickten Decke belegt, von der sich die schneeweißen Porzellantassen fein abhoben. Das Menü war aus lauter grünen Gerichten, aus Gemüse, Eisarten, zusammengesetzt.

**Goldene Schranken.**

Roman von M. Diers.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vor dem Blick des Lesenden flimmerte es. Er griff sich an die Stirn, er glaubte, er müsse träumen. Sein Stiefvater — der alternde, franke Mann — und er richtete solche Worte an — Erna — — durfte sie richten —?

Noch immer stand er halb betäubt und hielt das Blatt in den Händen. All sein Bewußtsein wehrte sich, das aufzunehmen.

Da plötzlich — mit einem Ruck brach der Bann der Erstarrung, der ihn umfassen hatte. Eine heiße, glühende Röte schoß in sein Gesicht, einen Moment war es ihm, als müsse er ersticken.

Noch einmal rasten seine Augen über die Zeilen. Jedes Wort, jede zärtliche Wendung froh wie ein widerliches Tier über seine Nerven. Er ballte das Papier zusammen und schleuderte es von sich. In wilder Bewegung ging er auf und ab.

Was ist das? Ist es möglich — ist es wahr? Das waren die einzigen Gedanken, die sein Hirn durchwühlten.

Er nahm das Kuvert und starrte auf die Aufschrift. Wer konnte das geschrieben haben? Eine ungebildete Person, ohne Zweifel. War nicht alles vielleicht nur eine plumpe Angeberei, eine niedrige Rache für etwas?

Aber nein, die Handschrift seines Vaters, das verkniffte, etwas altersgelbe Papier —

Doch wozu hier stehen und grübeln? Klarheit vor allen Dingen. Sie selber sollte sie ihm geben.

Noch nie war er in so rasendem Tempo nach Hohen-Süllach geritten. Sein Brauner war schweiß-

Die jungen Damen wollen auch darin die Jungfernenabschiede nachahmen, daß sie, obwohl sie am Tage zusammenkommen, den Tag zur Nacht machen und bei künstlichem Licht ihre Orgien in Kaffee und Süßigkeiten feiern.

— (Ansichtspostkarten als Totfischein.) Die japanische Seeresverwaltung hat, wie die „St. Petersburger Zeitung“ meldet, beim Ausbruche des Krieges jedem Soldaten, ehe er ins Feld zog, eine künstlerisch ausgestattete und mit einem Trauerrande versehene Postkarte ausgehändigt, die — für alle Fälle — der Tod des Soldaten melden sollte. Dieser muß die Karte mit der Adresse der Person versehen, die er, wenn er in der Schlacht fallen sollte, hiervon unterrichtet zu wissen wünscht. Die Kameraden der Gefallenen sind angehalten, diese Karten, die jeder stets bei sich tragen muß, in der Brusttasche zu nehmen und zur Beförderung zugeben. Selbstverständlich wandern die Karten, in denen schon viele Tausende ihre traurige Bestimmung erfüllt haben, sämtlich nach Japan zurück und werden in den Familien der Getöteten als teure Andenken bewahrt.

— (Der hartnäckige Festredner.) Die fische Blätter erzählen folgende Schmutze: In der Stadtchen K. hat der Gesangverein Fahnenmusik. Schon Wochen vorher hat der Lehrer des Orchesters die Präsidenten die Festrede ausgearbeitet und eingepaukt. Der große Augenblick naht. Eine Menge Teilnehmer hat sich um die Rednerbühne gesammelt. Lautlose Stille. Erwartungsvolle Blicke. Der Vorsitzende hebt jetzt mit Stentorstimme an: „Geehrte Festgenosse, liebe Gäste.“ Da stockt er schon er hat den Faden verloren, und er brummt vor sich hin: „Deß Gewitter noch emol, wie hots jetzt noch gehaaze? Gestiert hawe ich doch noch alles so gewiß!“ Der Lehrer, der die heikle Lage sofort gefaßt hatte, schlich sich an den Präsidenten heran und raunte ihm einige passende Worte aus dem Stege zu. Der Redner aber bleibt stumm. Der Lehrer wiederholt sein Vorsagen etwas lauter. Da schüttelt der wadere Vorsitzende das Haupt und ruft laut und regt: „Na, na, Herr Lehrer, Sie ern sich, so im ganze Leuwe net gehaaze!“

— (Blüten amerikanischer Sumo.) „Johnny ist doch ein drolliges Kind“, sagte die Mama, „als ich ihm heute früh den Hals wusch, sah er, „er sei unsagbar froh, daß er keine Giraffe geworden.“ „Aber Mama, ist der Onkel John ungebildet, der führt ja fortwährend das Messer in den Mund.“ — „Ruhig, Liebling, der Onkel John ist so roh, daß er sogar mit der Kohlenschaukel essen kann, wenn's ihm Spaß macht.“

Der Herr Professor verbringt die Ferien auf dem Lande. In ein wissenschaftliches Werk vertieft, er auf der Wiese spazieren, als er gegen eine Hecke anrennt. Zerstreut zieht der Gelehrte seinen Hut über den Worten: „Bite um Entschuldigung, Madam.“ Ein kleines Weilchen später rennt er beim Lesen gegen eine Dame an, und noch in Gedanken bei seinem ersten Kollision ruft er ärgerlich: „Schon wieder, dummes Vieh!“

bedeckt und ihm selber klebten die Haare an den Schläfen.

Die Baronin empfing ihn, Erna war auf dem Spaziergange. Um diese Zeit erwartete hier niemand. Und das, was sie besonders staunte, war, daß er unaufgefordert kam, in letzter Zeit hatte er sogar Einladungen ausgeschlagen. Nun kam seine sichtlich Aufregung dazu und dringendes Fragen nach Erna.

Kein Zweifel, er kam als Freier. Endlich! Zu sehr hatte dieser drückende Wartezustand auf dem Hause gelagert, zu unerträglich war unter seiner Einwirkung Ernas steigende Gereiztheit geworden, als daß die Mutter nicht jedes Anzeichen einer endlichen Werbung mit Freuden begrüßen sollte.

Sie setzte voraus, daß in diesem Moment ihre Gegenwart nur lästig sein würde. Und dann Ernas Zimmer selbst mußte auf ihn wirken. Sie gelangte in eine günstige Stimmung bringen. Sie geladete ihn dort hinein, entschuldigte sich mit eiligen Besuchen und sank draußen förmlich ermattet in einen Sessel.

Gott sei Dank, daß es nun endlich so war. Zwar im Grunde ihres Herzens wünschte ihrer Tochter eigentlich einen anderen als diesen jungen Trozkopf, der die Gnade ihrer Einwilligung nicht einmal schätzen würde. Aber Erna in ihren zähen Leidenschaftlichkeit ihrer reiferen Jahre hatten ihren Sinn so rettungslos auf ihn gesetzt, jeder Einwand daran scheiterte.

Hans war in Ernas Boudoir getreten. Er kannte es, denn sie hatte ihn oft hier empfangen. Aber entgegen der Annahme der Mutter war dies kein günstiger Ort für ihn. (Fortsetzung folgt.)

Sie zeigte auf eine gelbliche, vertrocknete Pflanze, die sich in der Vitrine befand, und welche wie das Skelett einer toten Vegetation aussah.

Ohne ein Wort darauf zu erwidern, nahm André diese dürre Blume aus der Vitrine und stellte sie in eine wassergefüllte Vase.

Einige Bekannte traten nun zu dem Paar und störten ihre Konversation. Es wurde weiter musiziert, gesungen und getanzt...

Als der Tag zu dämmern begann und sich die meisten Gäste bereits verabschiedet hatten, faßte André Sephora bei der Hand und führte sie zu der Vase, in welche er einige Stunden zuvor das Blumen skelett gestellt hatte.

„Sehen Sie einmal die Blüte an“, sprach er. Und anstatt des gelben, dünnen Blumengerippes sah Sephora eine frische, schön entfaltete Blüte.

„Das ist dieselbe, die Sie in die Vase stellten?“

„Zawohl, dieselbe. Es ist eine Rose von Jericho, eine seltsame Blumenart, welche die Eigenschaft besitzt, sich sofort wieder frisch zu entfalten, wenn man sie mit dem himmlischen Naß des Wassers in Berührung bringt.“

Und als er eine Träne in den Augen Sephoras schimmern sah, fügte er hinzu:

„Sie sehen daraus, daß es scheinbar tote Blumen gibt, die jedoch wieder blühen, wenn wir sie pflegen und zum Entfalten bringen wollen; ebenso gibt es eine Art von Liebe, die stärker ist als Zeit und Tod...“

Sephora drückte sanft Andrés Hand.

Nach einigen Wochen wurde die Baronin Mathenhaus Gräfin André von Garbes.

(Mit Rosen in den Tod.) Von einem eigenartigen Selbstmorde berichtet die „Post“. Danach kaufte in Berlin ein Mann der besseren Gesellschaft bei einer Blumenhändlerin für 50 Pfennig Rosen. Als er die Blumen erhalten hatte, bemerkte er der Verkäuferin, daß sie für sein eigenes Grab bestimmt seien. Die Frau sah nun, wie er an das Ufer der Spree herantret, die Rosen in das Wasser warf und sofort hinterdrein sprang. Die Frau schrie um Hilfe: es wurden sofort Versuche mit dem Rettungsball gemacht, der Mann verschmähte ihn aber. Als sich gleich darauf in einem Kahne Hilfe der Unfallstelle näherte, war der Selbstmörder in den Fluten versunken und kam nicht wieder zum Vorschein. Der Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, die Identität des Selbstmörders festzustellen.

(Ein Bibliotheksgarten auf dem Dach.) Bei Gelegenheit der Eröffnung der Rivington Street Branch der New Yorker Public Library ist der erste Bibliotheksdachgarten dem Publikum übergeben worden. Dieser Garten, richtig gesagt ein Lesezimmer im Freien, ist 40 Fuß im Quadrat groß. Es ist durch ein eisernes hohes Gitter geschützt, das mit einem leinenen Zeltdach über Tag bedeckt werden kann. Abends wird es elektrisch beleuchtet. Zwar sind dort keine Bücher bleibend aufgestellt, doch können Bibliotheksbesucher, die den Garten benützen wollen, ihre Bücher mit dorthin nehmen. Ursprünglich war diese Bibliothek Eigentum des Univeritäts-Jettlement und ist erst jetzt in den Besitz der New York Public Library übergegangen.

**Vokal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Schulnachrichten.**

Der Bericht der städtischen Volksschulen in Laibach, veröffentlicht und verlegt durch den f. f. Stadtschulrat, enthält an erster Stelle die Schulbehörden (f. f. Landeschulrat, f. f. Stadtschulrat, Schulsektion des Gemeinderates), dann Berichte der einzelnen Schulen und einen Gesamtjahresbericht für alle Schulen. Der Lehrkörper an der I. städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule bestand aus dem Oberlehrer, 11 definitiven Lehrern und 1 Hilfslehrerin. Die Schule zählte am Schlusse des Schuljahres 550 Schüler; die Muttersprache war bei 542 die slovenische, bei 8 eine andere, die Religion bei 549 die römisch-katholische, bei 1 die evangelische. Die erste Fortgangsklasse erhielten 391, die zweite 153 Schüler; 6 blieben ungeprüft. Zum Eintritte in eine Mittelschule haben sich 74 Schüler gemeldet. An der II. städtischen achtklassigen Knabenvolksschule unterrichteten neben dem Oberlehrer 13 definitiven Lehrer, 1 Hilfslehrer und 1 Hilfslehrerin sowie eine Volontärin. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres 740; die Konfession war bei 738 die römisch-katholische, bei 2 die orthodoxe, die Muttersprache bei 734 die slovenische, bei 6 eine andere, der Fortgang bei 616 befriedigend, bei 114 nicht genügend; 10 Schüler blieben ungeprüft. Zum Eintritte in eine Mittelschule haben sich 92 Schüler gemeldet.

Der Lehrkörper der III. städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule bestand mit Einschluß des Oberlehrers aus 5 definitiven Lehrern, zwei Religionslehrern, 1 Hilfslehrer, 1 Hilfslehrerin und 1 Volontärin. Die Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres betrug 241; die Religion war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 240 die slovenische, bei 1 eine andere, der Fortgang bei 213 befriedigend, bei 28 nicht genügend. Zum Eintritte in eine Mittelschule haben sich 40 Schüler gemeldet.

An der städtischen slovenischen achtklassigen Mädchen Volksschule bei St. Jakob wurde mit Einschluß der Oberlehrerin von 13 definitiven Lehrkräften, 8 Hilfslehrerinnen und 4 Volontärinnen unterrichtet. Die Zahl der Schülerinnen betrug am Schlusse des Schuljahres 1008; die Religion war bei 1006 die römisch-katholische, bei 2 die orthodoxe, die Muttersprache bei 992 die slovenische, bei 8 die deutsche, bei 8 eine andere, der Fortgang bei 872 befriedigend, bei 115 nicht genügend; 21 Schülerinnen blieben ungeprüft. Zum Eintritte in die Lehrerinnenbildungsanstalt, beziehungsweise in die höhere Töchterschule, haben sich 75 Schülerinnen gemeldet. Der Lehrkörper der städtischen zweiklassigen Volksschule am Karolinengrunde zählte nebst dem Oberlehrer zwei Lehrerinnen und einen Katecheten. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen betrug am Schlusse des Schuljahres 130 (65 Knaben und 65 Mädchen); die Religion war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei allen die slovenische, der Fortgang bei 95 befriedigend, bei 32 nicht genügend; 3 blieben ungeprüft. An der städtischen deutschen fünfklassigen Knabenvolksschule wurde nebst dem Oberlehrer von 5 definitiven Lehrern und 1 Volontärin unterrichtet. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres 208. Die Konfession war bei 205 die römisch-katholische, bei 3 die evangelische, die Mutter-

sprache bei 102 die deutsche, bei 89 die slovenische, bei 17 eine andere, der Fortgang bei 163 befriedigend, bei 34 nicht genügend; 6 Schüler blieben ungeprüft. Für eine Mittelschule haben sich 37 gemeldet. Der Lehrkörper der städtischen deutschen achtklassigen Mädchen Volksschule bestand nebst der Oberlehrerin aus 8 definitiven Lehrkräften, 4 Hilfslehrerinnen und 5 Volontärinnen. Die Zahl der Schülerinnen am Schlusse des Schuljahres belief sich auf 432; die Konfession war bei 414 die römisch-katholische, bei 17 die evangelische; 1 Schülerin war konfessionslos. Die Muttersprache war bei 266 Schülerinnen die deutsche, bei 157 die slovenische, bei 9 eine andere; der Unterrichtserfolg bei 369 befriedigend, bei 57 nicht genügend; 6 Schülerinnen blieben ungeprüft. Die Zahl der Schüler in den drei gewerblichen Vorbereitungsschulen betrug im ganzen 285. Die Muttersprache war bei 284 die slovenische, bei 1 die kroatische, die Konfession bei allen die römisch-katholische. Das vorgeschriebene Lehrziel erreichten 258 Schüler; 21 blieben unklassifiziert.

(Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Administrations-Sekretär der Forst- und Domänen-Direktion in Görz, Herrn Emil Guttman, tagfrei den Titel und Charakter eines Administrationsrates allergnädigst verliehen.

(Herr Hofrat Prof. Dr. Kref) hat sich aus Laibach in eine Grazer Heilanstalt begeben. Herr Prof. Dr. Kref mußte sich vor einiger Zeit einer schweren Operation unterziehen, deren Folgen ihn nötigten, zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit eine Nachkur zu gebrauchen.

(Ein Zwanzigfrenen-Falsifikat) Diesertage wurde wieder ein Zwanzigfrenenfalsifikat vereinnahmt. Es unterscheidet sich von der echten Note dadurch, daß es einen grünlichen Untergrund hat und daß der Flügel des Engels auf dem deutschen Text nicht bis zum Rahmen reicht, sondern bei der Zahl 20 endet. Der Wortlaut „Die Nachmachung der Banknote wird geeslich bestraft“ befindet sich auch nicht in der richtigen Lage. Auf dem ungarischen Texte hat der Buchstabe a bei dem Wortlaute Husz Korona keinen Akzent. Dieses Falsifikat wird auf der Polizeitafel ausgestellt werden.

(Besitzwechsel.) Der hiesige Gemeinderat Herr Josef Turk hat von der Frau Maria Anna Krump, geb. Souvan, das Gut Gallenfels in Obertrain um den Betrag von 83.000 K gekauft. Frau Gräfin Auersperg hat vom Herrn Vorstner das Haus Nr. 148 in Unter-Siska um 20.500 K, angeblich zu Schulzwecken, erworben. Bei der gestern erfolgten öffentlichen Visitation der ärarischen Häuser Nr. 17 und 19 in der Chröngasse zu Laibach (ehemaliges Inquisitionshaus) wurde ersteres vom Photographen Herrn Landau um 16.735 Kronen, letzteres vom Herrn Droslov Dolenc um 12.350 K erstanden.

(Unfall.) Als vorgestern drei Tischlerlehrlinge auf einem Wagen 400 Kilogramm Seegras von der Kesselstraße gegen die Petersstraße führten, kam ihnen ein Bierwagen entgegengefahren und rannte ins Gefährte. Ein auf dem Wagen geessener Lehrling fiel herab und kam unter die Räder zu liegen. Er erlitt am rechten Gelenk eine ziemlich schwere Verletzung, weshalb er mit dem Rettungswagen ins Spital überführt wurde.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats Juni haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Karolina Pichler, Zurdeichplatz 3, Handel mit optischen Erzeugnissen; Jakob Benc, Wienerstraße 4, Gast- und Schankgewerbe; Mojisa Sinner, Miklosieckstraße (Hotel Union), Verkauf von Ansichtskarten, Papier, Schreib- u. Zeichenrequisiten; Feinr. Dolenc, Karlstädterstraße 4, Rasen- und Friseurgewerbe; Ludwig Kotnik, Martinsstraße 14, Gemischtwarenhandel; Pauline Milavec, Kirchengasse 5, Damenschneiderei; Michael Rajcen, Karolinengrund 1, Handel mit Landesprodukten; Anton Verhunc, Polanastraße 20, Erzeugung von Bettdecken; Matthäus Sotlic, Reitschulgasse 4, Gast- und Schankgewerbe; Josef Svetic, Florianigasse 21, Greislerie; Stephan Mojskerc, Große Schiffergasse 19, Niermergewerbe; Franz Zanoskar, Polanastraße 49, Auskoch; Peragrin Loncar, Polanastraße 26, Gemischtwarenhandel; Johann Zadnikar, Schwarzdorf 12, Schneidergewerbe; Josef Praf, Bogacarplatz, Verkauf von Obst. Anheimgesagt, beziehungsweise faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Maria Kobilca, Rathausplatz 23, Erzeugung von Regenschirmen; Anton Kovacic, Ravnikargasse 5, Marktferantie mit gemischten Waren; Johann Komat, Triesterstraße 12, Schneidergewerbe; K. Pichler, Zurdeichplatz 3, Handel mit optischen Erzeugnissen; Albin C. Achtschin, Wolfgasse 8, Wasserleitungsinstallation; Anton Simic, Schellenburggasse 6, Weinhandel; Augustin Jordan, Karlstädterstraße 4, Rasen- und Friseurgewerbe;

Ernst Speil, Tirnauergasse 15, Handel mit Nähmaschinen und Fahrrädern; Margarete Starin, Schulallee, Kleinviehstehergewerbe; Agnes Kutny, Wienerstraße 35, Erzeugung von Wirk- und Strickwaren; Moiss Kofalj, Tirnauer Lände 8, Reinigung von Fenstern und Wohnungen.

(Die Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Littai) fand am 15. d. im Schulgebäude in Töpliz-Sagor statt. Herr Bezirkschulinspektor Ludwig Stiasny betonte in seiner Ansprache, daß für die Bezirkslehrerkonferenz der Schulort Töpliz-Sagor aus dem Grunde gewählt worden sei, damit die Lehrerschaft das in modernem Stile erbaute, allen pädagogischen und hygienischen Anforderungen entsprechende Schulgebäude von Töpliz-Sagor besichtigen könne. Von dieser Tatsache sowie von der überaus praktischen Einrichtung der Lehrerwohnungen möge sich jedermann selbst überzeugen. Der Dank für alle diese Einrichtungen gebühre dem musterhaften Ortsschulrate, in erster Linie dem Herrn Bezirksdirektor Schüller und dem Herrn Gemeindevorsteher Mihelcic; es sei Pflicht der ganzen Lehrerschaft, vor Beginn der Konferenz der schulfreundlichen Faktoren und Förderer zu gedenken, um so mehr, als die Versammlung auch aus der reichhaltigen Lehrmittelsammlung entnehmen könne, wie sehr dem Ortsschulrate von Töpliz-Sagor die Entwicklung der Schule am Herzen liege. Der beste Dank komme aber auch der Triaviler Kohlenwerksgesellschaft zu, die seit dem Bestande der Schule die Lehrerschaft an derselben durch Zuweisung von Remunerationen und anderen Bonifikationen stets unterstützte. Nachdem der Vorsitzende zu seinem Stellvertreter Herrn Oberlehrer Konrad Mally aus Töpliz-Sagor nominiert hatte, wählte die Versammlung zu Schriftführern Fräulein Lehrerin Olga Jenko und Herrn Lehrer Matthias Pelko aus Töpliz; zu Verifikatoren des Protokolls wurden Fräulein Lehrerin Fr. Zankovic aus Töpliz und Herr Lehrer Johann Levstik aus Sagor berufen. Sodann erstattete der Vorsitzende, Herr Bezirkschulinspektor Stiasny, den Bericht über die Inspektionen an den einzelnen Schulen des Bezirkes, wobei er insbesondere hervorhob, daß die Lehrerschaft dieses Schulbezirkes im Schuljahre 1904/1905 ihr Möglichstes getan hat, um stets bessere Unterrichtserfolge zu erzielen und daß sie im großen und ganzen strebsam dahin arbeitete, um ihr Lehrziel nach Tunlichkeit zu erreichen. Der Bericht des Vorsitzenden wurde von der Lehrerschaft mit Dank und Beifall entgegengenommen. Über die Hospitierung des Herrn Lehrers Franz Rozjak aus Töpliz mit den Schülern der vierten Klasse (Angewandte Aufgaben im Sinne der Division) entspann sich eine längere Debatte, woran sich Herr Oberlehrer Josef Zajec aus Großgaber, Herr Lehrer Johann Sega aus St. Martin bei Littai sowie der Vorsitzende beteiligten. Nach längerer Aufklärung durch den Vorsitzenden wurde dem Herrn Referenten Rozjak der Dank der Versammelten ausgesprochen. Zu Referenten über das allgemeine Thema: „Der Einfluß des Tier- und Pflanzenschutzes auf die Erziehung“ bestimmte der Vorsitzende Fräulein Lehrerin Johanna Dolinar aus Weichselburg und Herrn Lehrer Johann Sega aus St. Martin bei Littai; zu Referenten über das allgemeine Thema: „Warum muß der Lehrer nach Verbesserung der Methode streben und wie erreicht er dies?“ wurden seitens des Vorsitzenden Fräulein Lehrerin Franziska Zankovic aus Töpliz und Herr Schulleiter Johann Levstik aus Sagor gewählt, endlich zur Referentin über das allgemeine Thema: „Wie muß der Lehrer auf ein anständiges Verhalten der Schuljugend auch außerhalb der Schule hinwirken?“ Fräulein Lehrerin Marie Tomc in St. Kreuz bestimmt. Sämtliche Referate wurden beifällig aufgenommen und einer lebhaften Debatte unterzogen, an der sich außer dem Vorsitzenden die Herren Zajec, Lutzar und Sega beteiligten. Beim Referate 2 wurde der Zusatz des Herrn Lehrers Sega, es möge an den Lehrerbildungsanstalten dem Unterrichte aus der Pädagogik, in erster Linie aus der Psychologie, und zwar in slovenischer Sprache, eine größere Stundenanzahl zugewiesen werden, einhellig, sowie beim 3. Referate der Zusatzantrag des nämlichen Lehrers: Die maßgebenden Behörden mögen endlich erwirken, daß der allgemein bekannte § 55 ehebaldigst zur Geltung und Ausführung gelange, einstimmig angenommen. Über Antrag des Herrn Oberlehrers Zajec aus Großgaber wurde die Einführung des Rechenbuches Heft III von Ant. Crnivec und über Antrag des Herrn Lehrers Johann Sega aus St. Martin bei Littai die Einführung von Schreiner-Bezjaks: Vadenica III. Heft, beschlossen. Der Bericht über die Bezirkslehrerbibliothek sowie der Rechnungsabschluß wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, ebenso mit Stimmeinhelligkeit dem Antrage zugestimmt, es wäre vom f. f. Bezirkschulrate die Refun-

dierung der Ausgaben für die Bücher der „Slovenska Soista Matica“ zu verlangen, da die Anschaffung dieser den Ortschulräten obliegt. Zu Rechnungsrevisoren wurden Herr Oberlehrer Engelbert Kavčič aus St. Kreuz und Herr Oberlehrer Franz Kováč aus Sittich gewählt. — Der Antrag des Herrn Oberlehrers Bajc, es wäre dahin zu wirken, daß die Markttage auf dem Lande wieder schulfrei wären, wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben. — In den ständigen Ausschuss wurden gewählt die Herren Oberlehrer, beziehungsweise Lehrer Jof. Bajc aus Großzaber, Johann Skerbinc aus Weichselburg, Johann Šega aus St. Martin bei Littai, Johann Levstik aus Sagor und Franz Rozjak aus Töplitz-Sagor; in den Bibliotheksausschuss die Fräulein Lehrerinnen Josefine Schott aus Littai, Christine Demšar aus St. Martin bei Littai und die Herren Oberlehrer Michael Debelak von ebendort und Bernhard Andoljšek aus Littai. — Nach diesem Wahlergebnisse ergriff nochmals der Vorsitzende das Wort, dankte den Referenten für ihre vorzüglichen Referate sowie den Versammelten für die Aufmerksamkeit, mit der sie den einzelnen Referaten gefolgt waren, und schloß die Konferenz mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Nidvo auf Seine Majestät den Kaiser, worauf noch die Volkshymne abgesungen wurde. — Nach der Konferenz besichtigte die Lehrerschaft die Ausstellung der Lehrmittel, Zeichnungen, weiblichen Handarbeiten und schriftlichen Arbeiten der Schüler der Schulbezirke Gurkfeld und Littai und versammelte sich sodann zu einem gemeinsamen Mittagmahle im Gasthause Weinberger in Sagor, wo der Nachmittag in der animiertesten Stimmung zugebracht wurde. — ik.

(Personalnachrichten.) Der Kanzlist Herr Johann Novak in Treffen wurde auf eigenes Ansuchen zum Bezirksgerichte in Krainburg versetzt und zum Kanzlisten beim Bezirksgerichte in Treffen der Rechnungsunteroffizier Herr Johann Zorko aus Zara ernannt. S.

(Zeichenfortbildungskurs.) Man schreibt uns aus Gottschee: Zu dem im August an der k. k. Fachschule in Gottschee abzuhaltenden Zeichenfortbildungskurse wurden von der k. k. Landesregierung im Einvernehmen mit dem k. k. Landeschulrate in Laibach 30 Lehrer einberufen. Die derzeit bereits an gewerblichen Fortbildungsschulen tätigen Lehrer erhalten für den zwanzigtägigen Fortbildungskurs vom k. k. Unterrichtsministerium Aufenthaltsgebühren im Betrage von je 60 K. Für Lehrer des Gottscheer Gebietes widmeten außerdem zu diesem Zwecke die Sparkasse der Stadt Gottschee, die Krainische Sparkasse und der Deutsche Schulverein 700 K. Instruktoressen werden sein: Herr Fachschulleiter Prof. Josef Nnabl, Herr Prof. Viktor Theiß und Herr Fachlehrer Josef Ganslmayer. Die Übungsstunden (vom 7. bis 27. August) sind von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Herr Distriktsarzt Dr. E. Schreyer wird einen Vortrag über „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ und an einem Nachmittage einen praktischen Verbandkurs abhalten.

(Vereinsbildung.) Aus Wien kommt uns die Nachricht zu, daß das k. k. Ministerium des Innern die Bildung des Vereines Slovenska dijaska zveza, mit dem Sitze in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten Statuten nicht untersagt hat. — r.

(Zur Pferdeprämierung.) Laut der diesbezüglichen Kundmachung im Amtsblatte findet die Pferdeprämierung in Skofelja nicht am 9., sondern Montag, den 14. August, statt. — o.

(Vorsicht.) Auf der Petersstraße warf vorgestern ein Fuhrmann absichtlich mit seinem Lastwagen die Besitzerin Marie Keber aus Sneberje samt ihrem Handwagen um. Sie wurde an der rechten Hand leicht verletzt.

(Aus Transvaal zurückgekehrt) sind diesertage vier Steinmetzgehilfen aus Sinj in Dalmatien. Sie beklagten sich über den hohen Preis der Kleidungsstücke, rühmten sich aber, täglich 20 bis 30 K in Gold verdient zu haben.

(Platzmusik.) Programm für heute (Sternallee): 1.) Suppé: Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathea“. 2.) Lehár: „Gold und Silber“, Walzer. 3.) Verdi: Duett aus der Oper „Aida“. 4.) Eilenberg: „In der Waldschmiede“, Charakterstück. 5.) Smetana: Sertett aus der Oper „Die verkaufte Braut“. 6.) Bizet: „L'Arlesienne“, II. Suite.

(Verloren) wurde ein goldenes Armband, ein Spazierstock mit silbernem Griffe, eine silberne Offizierskette, eine Zehnkronebanknote und ein Geldbetrag von 18 K.

(Eine kapitale Ohrfeige) versetzt diesertage auf der Straße ein Arbeiter seiner gewesenen Geliebten, so daß das Mädchen zusammenfiel und aus dem linken Ohr blutete. Die Ohrfeige wird ihn gewiß teurer als auf 10 K zu stehen kommen.

(Auf dem Schießplatze bei Gurkfeld verunglückt.) Vorgestern wurden ins hiesige Garnisonsspital zwei Artilleristen gebracht, die auf dem Schießplatze bei Gurkfeld durch Überführen an den Beinen schwer verletzt worden waren.

(Enquete.) Man schreibt uns aus Gottschee: Die Steffeltäler Krains haben bekanntlich bei anhaltenden Regengüssen viel durch Überschwemmungen zu leiden, die insbesondere im Herbst, manchmal auch im Frühjahr, aufzutreten pflegen. Man gab sich der Hoffnung hin, daß durch die mittlerweile unternommenen Entwässerungsarbeiten, bestehend in der Erweiterung und Reinigung besonders wirksamer Sauglöcher, die Überschwemmungen einigermaßen eingedämmt werden könnten. Die großen Überschwemmungen in den Jahren 1895 und 1898 bewiesen jedoch, daß die geschaffenen Entwässerungsanlagen den in sie gesetzten Erwartungen wenig entsprachen. Da die Meinungen der Sachleute darüber stark auseinandergingen, wurde die Frage aufgeworfen, ob das Land Krain weitere Subventionen als Tangente für diesen Zweck aufwenden solle und zur Klarstellung eine Enquete eingesetzt, bestehend aus den Herren Forstrat Benedikt, Oberingenieur Kirchschläger, Oberforstkommissär Putia, ferner seitens der autonomen Landesverwaltung Landesbauerrat Klinar und Oberingenieur Štrizaj. Die Herren fanden sich vorige Woche in Gottschee ein und besichtigten die Sauglöcher bei Mjöl. An der kommissionellen Begehung nahmen auch Herr Bürgermeister A. Loy und Herr D. Kanzinger teil. Von Gottschee begab sich die Kommission nach Innerkrain, wo auch Entwässerungsversuche in Žirnis, Planina usw. gemacht wurden, ohne ein befriedigendes Ergebnis zu erreichen.

(Die k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee) zählt am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 12, in der Möbel- und Bautischlerei 11, in der Holzschneiderei 3 und in der Drechslerei 1, zusammen 28 ordentliche und überdies 2 außerordentliche Schüler. Es haben 28 den Anforderungen entsprochen, während zweien die Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande bewilligt wurde.

(Todesfall.) Am 17. d. M. starb in Rassenfuß Fräulein Marie Deu nach langwieriger Krankheit im 23. Lebensjahre. Sie war eine Nichte des vor mehreren Jahren in Adelsberg verstorbenen Advokaten Dr. Eduard Deu. Wie großer Beliebtheit sich die Verbliebene erfreute, zeigte das am 19. d. M. erfolgte Leichenbegängnis, an dem sich außer einer großen Menge Leidtragender aus dem Markte auch viele aus der Umgebung beteiligten. Zahlreiche Kränze schmückten den Sarg, und der Rassenfuzer Männerchor brachte beim Hause, in der Kirche und am Friedhofe ergreifende Trauerchöre zum Vortrage. — o.

(Tunneldurchschlagfeier.) Am 16. d. fand in Mittelbreth im Küstenlande die Feier des Durchschlages des 4843 Meter langen Brether Hilfsstollens mit dem Lajer-Schachte in Raibl statt, zu welchem Zwecke Seine Erzellenz der Herr Ackerbauminister Graf Buquoy in Breth eintraf, um den Durchschlag selbst vorzunehmen. Am Vorabend war in Raibl der Königsberg durch Höhenfeuer und bengalisch beleuchtet und die Bergmusik zog mit klingendem Spiele durch den Ort. Am 16. d. M. kam um 8 Uhr früh Seine Erzellenz der Herr Ackerbauminister in Tarvis an und wurde daselbst vom Oberberggrate Habermann empfangen und nach Raibl und sodann nach Breth geleitet. Am Ortseingange zu Raibl war eine Triumphpforte errichtet und ganz Raibl war festlich besetzt. Auf dem langen Wege über den Predilpaß kam der Zug in Mittelbreth an, welches auch mit Fahnen reich dekoriert war. In Breth begrüßte Oberberggrat Habermann den Herrn Ackerbauminister, worauf dieser die Parade über die ausgerückte Bergmannschaft abnahm. Nach der Festrede des Oberberggrates Habermann wurde an einem zu diesem Zwecke vor dem Stollenportal errichteten Altar eine Feldmesse zelebriert; sodann fand die Stollenfahrt statt, worauf der Herr Ackerbauminister den Durchschlag durch das Abtun der letzten fünf Schüsse mit den Worten „in Gottes Namen“ vollendete. Nach beendigter Grubenfahrt defilierte die gesamte ärarische Raibler Knappschaft vor Seiner Erzellenz, worauf die Rückfahrt nach Raibl angetreten wurde. Bei dem Diner im Gasthose „Zur Grafenkrone“ in Raibl brachte der Herr Ackerbauminister einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, wonach Oberberggrat Habermann auf Seine Erzellenz den Herrn Ackerbauminister toastierte. Hiemit war die schöne Feier zu Ende.

(Schanturnen.) Der Sokolverein in Sagor veranstaltet am 23. d. M. nachmittags 4 Uhr im Badeorte Gallenegg-Žladi unter Mitwirkung des Sagorer Gesangsvereines und der Werkskapelle ein großes Schanturnen. Hierbei findet auch zum ersten

Male ein Damenturnen statt. Abmarsch von Sagor zum Turnschauplatze um 1 Uhr nachmittags. \* (Einen Ochsen entwendet.) Zu Sagor ist keine Notiz erhalten worden, daß der Ochse, der nicht entwendet wurde, sondern sich, da er nicht gebunden war, aus dem Stalle entfernte und im Walde nächst Großlupp aufgefunden wurde. Die Rückstellung an den Besitzer Tome ist bereits erfolgt.

(„Ein mysteriöser Fund.“) Man schreibt uns aus Rudolfswert: In mehreren Tagesblättern erschien vor kurzem eine Notiz, daß auf dem hiesigen Friedhofe bei der Abtragung der sogenannten Armjünderede eine Kindesleiche gefunden wurde, die sei, welcher Fund als hochmysteriös bezeichnet wurde. Die Geschichte entbehrt jeder Grundlage.

(Beim Diebstahlertappi) wurde diesertage von einem Handelsmanne an der Petersstraße eine Greislerin, die einen vor dem Gefangenen Regenschirm herabließ und damit voneilte. Er holte sie ein und nahm ihr die Hand weg.

(Erlöschene Epidemie.) Die Choleraepidemie in den Gemeinden Kafek, Zilce, Kamenitz, Altenmarkt und Oblak ist nunmehr gänzlich erloschen. Seit einem Jahre her waren in 29 Ortschaften 4 erwachsene Personen und 577 Kinder erkrankt, von welsch letzteren 73 starben.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Österreichische Rundschau.) — ausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger und Dr. Karl Glosjy. Inhalt des 38. Heftes: Ungarn und die Armee bis zum Jahre 1848. Von S. Bidermann, weiland o. ö. Professor an der Universität in Graz. 2.) Über August von Platen von Dr. Alfred Freiherrn von Berger. 3.) Von Schroeder. 4.) Fanny Elzlers amerikanische Kunstreise im Jahre 1840. Geschildert in Briefen ihrer Cousine Kathi Fr. Mitgeteilt von Prof. S. Nestler. 5.) Diözesanarchive. Von Prof. Dr. Conrad Schiffmann. 6.) Chronik: Chemie und technische Technologie. II. Von Dr. Ferdinand Ritter von Arlt jun. 7.) Besprechungen. — Feuilleton: Erinnerungen an Tegethoff. Von Prof. Dr. Benedikt. — Von der Woche.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus Ungarn.**

Budapest, 20. Juli. Das Ung. Tel.-Büro meldet: Gegenüber der Mitteilung eines Blattes, wonach die Regierung zur Durchföhrung der gegen die Municipien anzuwendenden Reglemente die Polizeihauptleute ausersehen hätte, um dieselben zu Regierungskommissären zu ernennen und wonach sie vom Minister des Innern und vom Ministerpräsidenten empfangen worden wären, ist an kompetenter Stelle erklärt, daß das erwähnte Blatt das Opfer einer Mystifikation geworden ist.

**Rußland.**

Petersburg, 20. Juli. Die in der Stadt verbreiteten und von Zeitungen übernommenen Gerüchte über ein gestern auf Bobjedonoscev verübtes Attentat sind ohne jede Begründung. Sie wurden durch die Festnahme eines jungen Mannes hervorgerufen, der auf dem Bahnsteige des Bahnhofes Carskoje Selo erregt auf und ab ging, als Bobjedonoscev den Zug verließ. Beim Festgenommenen wurde nichts Verdächtiges gefunden.

Petersburg, 20. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Nachricht General Štöpl sei zum Kommandanten des 7. Infanteriekorps ernannt worden, wird vom Hauptstabe unbegründet erklärt.

**Die Hitze in Nordamerika.**

New York, 20. Juli. Infolge der Hitze kamen gestern in den Städten der östlichen Staaten 96 Todesfälle vor. Während der Nacht brach ein Unwetter los, das die Temperatur um viele Grade herabdrückte.

**Dr. E. Šljajmer**  
ordiniert vom 22. bis 31. d. M. nicht.  
(3047)

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Luz K. G., Der Pflanzenfreund, gbd. K 4-80. — Hofmann E., Der Schmetterlingsfreund, K 4-80. — Hofmann E., Der Käferjammeler, K 4-80. — Netisch A., Spielbuch für Mädchen, K 2-52. — Ruy B., Abriss der deutschen Literaturgeschichte, K 1-80. — Kiefler F., Elternabende nach Theorie und Praxis, K — 72. — Hofmann E. A., Der Unterricht in Deutschen im ersten Schuljahr, K 2-16. — Herberholz S., Rektabellen für den Geschichtsunterricht, K — 60. — Gehrig A., Notiz zu Entwürfen und Beurteilungen von Lehrproben, K — 72. — Franzmann S., Turnreigen und Aufmärsche, K — 72. — Jajzel S., Deutsche Aufsätze, 1. Teil, K 1-20; 2. Teil K 1-80. — Müllendorfer, Dr. E. und Kübel F., Die Automobilen, K 1-80. — Hipp J., Die Zeichenunterricht für Mädchen, gbd. K 8-40. — Hof E., Bilderverflechtung, ein Handbuch für Bilderverflechter, K 4-80. — Carnegie Andrew, Kaufmanns Persönlichkeit, K 6. — Fignauer G., Das Ornament im Zeichenunterricht, K 1-44. — Decsey E., Hugo Wolf, 1., 2., 3. Bd., à K 3-60. — Borrtig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. und 17. Juli. Ungar, Ingenieur; Meitl, u. f. Leutnant; Fleischmann, Volkmar, Kfzte., Graz. — Meyer, Komiker, f. Gesellschaft; Belligrini, f. f. Hofrat, f. Frau; Brandt, Schauspieler; Wohlmut, Muscolini, Bohrischer, Kuffler, Blumenthal, Weiß, Ladstätter, Kienast, Kurian, Jonaš, Burian,

Schwarz, Baar, Kfzte., Wien. — Schnell, Lehrer, Chicago. — Weinberger, Ingenieur, Birnbaum. — N. v. Wurmb, f. f. Leutnant; Neumann, Regimentsarzt; Hoffmann, Privat, Pola. — Franek, Bos-do, Holzhändler; Dr. Luzzato, Privat, f. Familie; Fantuzzi, Beamter; Curjel, Kfm., Triest. — Rohrmann, f. f. Notar; Dr. Cervený, Distriktsarzt, f. Frau, Zirknitz. — Witkojevich, f. u. f. Oberst, Görz. — Ladwon, Kaba, f. Frau, Privat, f. Familie, Kupa. — Maulwurf, Kfm., Barcs. — Susnik, Kfm., Bischofslad. — Danos, Kfm., Budapest. — Deutsch, Kfm., Kanizza. — Taufsig, Kfm., Prag. — Stöbel, Kfm., Cilli. Am 18. Juli. Marzovic, Private; Weresziński, f. u. f. Oberstleutnant; Harajchin, f. u. f. Marinekommissär; Ritter von Battonia, f. Familie; Malosi, Kfm., Triest. — Krousky, f. u. f. Rittmeister, B. — Fejstirz, — Tellet, Houda, Beamte, Sucha. — Scherak, Apotheker; Eisenmenger, Egl, Ingenieur; Latich, Techniker; Goldstaub, Löwy & Sohn, Neumann, Fränkl, Böckrich, Eisenberg-Salo, Kurien, Kfzte., Wien. — Roth, Professor, Offenbach. — Kraus, Privat, Agrar. — Lufar, Gewerbeinspektor, f. Frau, Pardubitz. — Wader, Bürgerchullehrer, Graz. — Cerna, Blustalova, Lehrerinnen; Drosj, Kfm., f. Frau, Prag. — Goldine, Privat, f. Frau, Benedig. — Berg, Kfm., Zürich. — Taufsig, Kfm., Pola. — Riedinger, Kfm., Nürnberg. — Darbo, Kfm., Görz. — Stürbler, Kfm., Cilli.

Am 19. Juli. Rossi, Baumeistersgattin, Görz. — Aufarth, königl. preuß. Regierungsrat, f. Familie, Berlin. — Ludwig, Leutnant, Klagenfurt. — Medicus, Direktor; Pagliarin, Kfm., Benedig. — v. Benedetti, v. Ruspi, Privatiers, f. Famil., Triest. — Edl. v. Angeli, Privat, f. Schwägerin; Zemann, Lehrer, f. Frau; Graf Kolowrat, Privat, f. Frau; Perlmann, Eisenberg, Kolb, Reinel, Schönwiesler, Peters, Kfzte., Wien. — Ergovec, Beamter, Karla. — Blasak, Assistent, f. Familie,

Königl. Weinberge. — Klarič, Inspektor, f. Frau, Maraska. — Falopitich, Rechnungsassistent, f. Familie; Schwarz, Koppmann, Kfzte., Graz. — Gorka, Kfm., Budapest. — Hermann, Kfm., Beglia. — Rupanz, Kfm., f. Frau, Raditz. — Reichart, Kfm., Eger. — Pröll, Kfm., Dalwig. — Depiera, Kfm., Pissino.

Verstorbene.

Am 19. Juli. Zivto Antic, Jurist, 25 J., Petersstraße 9, Selbstmord durch Erschießen.

Lottoziehung vom 19. Juli 1905.

Brünn: 8 5 40 64 77

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 20. and 21. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.3°, Normale 19.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Kurse an der Wiener Börse vom 20. Juli 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Aktien, Transportunternehmungen, Industriellen-Unternehmungen, Banken, and Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depôts (Safe-Deposits) and interest rates.

Oklic. V tuaradi vpisnik o pomožnih blagajnicah spisala se je vsled pravil z dne 5. majnika 1904 „Mojstrska bolniška blagajnica za samostojne, v okolišu zveze obrtnih zadrug na Kranjskem nastanjene obrtnike v Ljubljani, vpisana pomožna blagajnica“ s sedežem v Ljubljani in z delokrogom za okoliš zveze obrtnih zadrug na Kranjskem, katera ima namen zavarovanja bolniških podpor ter odpravnine ob smrti. Načelnik ali, kadar je on zadržan, njegov namestnik zastopa blagajnico proti oblastvom in drugim osebam. Vse spise in listine, na katere se opira kaka obveznost blagajnice, vse uloge do oblasti ter vse odpravke, ki izidejo po sklepu blagajničnega načelnika, mora podpisati načelnik ali njega namestnik. Načelnstvo ima pravico, povrniti drugim članom načelnstva ali blagajničnim uradnikom za blagajnico obvezno izdajanje potrdil članom, zlasti blagajničarju in računarju za blagajnico obvezno potrjevanje plačanih prispevkov v članovnicah in pa podpisovanje tekočih računov. Vsa razglasila blagajnice se priobčujejo v «Laibacher Zeitung» v Ljubljani. Načelnstvo je prepričano, objave blagajnične naznanjati članom tudi na drug način. Načelnstvo obstoji iz sledečih članov: Načelnik: Engelbert Franchetti, brivec v Ljubljani. Načelnikov namestnik: Ivan Kregar, pasar v Ljubljani. Člani načelnstva: Franz Jeločnik, krojač v Ljubljani; Alojzij Pogačnik,

gostilničar v Ljubljani; Franz Leben, mesar v Ljubljani; Franz Kraigher, krojač v Ljubljani; Eric Novak, gostilničar v Ljubljani; Ivan Schrey, pek v Ljubljani; Matko Malovič, mizar v Rudolfovem. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 15. julija 1905. (2955) 3-3 B. 1371 B. Sch. R. Pehrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Grafenbrunn ist die neuhstemisierte vierte Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgezeichneten Wege bis 30. Juli 1905 hieramtlich einzubringen. Im kranjschen öffentlichen Schuldienst sind noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. K. I. Bezirkschulrat Adelsberg am 10. Juli 1905. (3003) 3-1 T. 9/5 2. Amortizacija. Po prošnji Josipa Jegliča, hišnega posestnika v Ljubljani, uvaja se postopanje v namen amortizacije po pro-

sitelju baje izgubljene knjižice ljudske posojilnice v Ljubljani št. 12.293, glaseče se na ime Union z naloženo svoto 24.220 K. Imetnik te knjige se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v šestih mesecih, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo brez daljnega predloga, da knjižica nima moči. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 14. julija 1905. (3037) E. 80/5 4. Dražbeni oklic. Po zahtevanju hranilnice in posojilnice v St. Janžu, zastopane po Ignaciju Kovaču iz Dvora, bo dne 28. julija 1905, dopoldne ob 11. uri, pri spodaj označenjeni sodniji, v izbi št. 1, dražba nepremičnin vl. št. 97 kat. obč. Dvor, 170 in 333 kat. obč. Cerove in 319 kat. obč. Podboršt, obstoječih iz hiše št. 7 v Češenah, gospodarskih poslopij, 6 parcel njiv, 5 parcel travnikov, enega vinograda in 6 parcel gozda (skupno površje 44.104 m²) s pritiklino vred, ki sestoji iz enega para konj,

krave, telice, svinj, vozov in različnega orodja. Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 2548 K, pritiklinam na 361 K 60 h. Najmanjši ponudek znaša 1940 K; pod tem zneskom se ne prodaja. Z letem obenem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenjeni sodniji v izbi št. 2 med opravnimi urami. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj označenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe. C. kr. okrajna sodnija Radeče, odd. I, dne 16. junija 1905.

(3040) 3-1 3. 14.031.

**Kundmachung.**

In Abänderung der hierortigen Kundmachung vom 16. Mai 1905, Z. 9299, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die im laufenden Jahre in **Stofeca** in Aussicht genommene Pferdeprämierung nicht am 9. August sondern

Montag den 14. August 1905

abgehalten werden wird.

Laibach am 19. Juli 1905.

Der k. k. Landespräsident:

**Viktor Freiherr von Hein** m. p.

St. 14.031.

**Razglas.**

V deloviti premembi tukajšnjega ukaza z dne 16. maja 1905, št. 9299, se daje na občno znanje, da za tekoče leto namenjeno premiranje konj v **Skofljoi** ne bo 9. avgusta t. l., ampak

v pondeljek 14. dan avgusta t. l.

V Ljubljani, dne 17. julija 1905.

C. kr. deželni predsednik:

**Viktor baron Hein** s. r.

(3014) 3-3 Pr. 1308

4a/5.

**Konkursausschreibung.**

Beim k. k. Bezirksgerichte Seisenberg, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte, ist eine Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangsklasse in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Kanzlei-offizial-, beziehungsweise Kanzlistenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen die vollkommene Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift und die Ablegung der ersten Kanzlei- und Grundbuchsführerprüfung nachzuweisen ist, im vorgezeichneten Wege bis längstens

24. August 1905

hieran zu überreichen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und Verordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

k. k. Kreisgerichts-Präsident **Rudolfswert**  
am 17. Juli 1905.

(3023) 3-1 St. 22.266.

**Razglas.**

Občinski svet deželnega stolnega mesta Ljubljane sklenil je v svoji javni seji z dne 20. junija t. l., da se ima iz zdravstvenih ozirov prepovedati, nositi po cestah, trgih in javnih setališčih mesta Ljubljane **vlečke**, ki pobirajo in dvigajo cestni prah.

Mestni magistrat daje ta sklep na znanje z dostavkom, da bode po svojih organih nadzoroval strogo izvršitev te prepovedi. Prestopki kaznovali se bodo v smislu cesarske naredbe z dne 20. aprila 1854, drz. zak. št. 96.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane  
dne 14. julija 1905.

3. 22.266.

**Kundmachung.**

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 20. Juni d. J. beschlossen, aus gesundheitlichen Rücksichten das Tragen von **Schleppen**, welche den Straßenstaub aufwirbeln, auf den Straßen, Plätzen und öffentlichen Spaziergängen der Stadt Laibach zu verbieten.

Der Stadtmagistrat bringt diesen Beschluß zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß er durch seine Organe die strenge Durchführung dieses Verbotes überwachen werde und daß gegen Daviderhandelnde im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, strafämtlich vorgegangen werden wird.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach

am 14. Juli 1905.

**Haus Nr. 107**

samt dazugehöriger Parzelle

ist aus freier Hand

zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer **J. Krenner**  
in Krainburg. (3031) 2-1

**Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern samt Zugehör, ist im **neuerbauten Hause in der Dalmatingasse** sofort zu vergeben. Anzufragen im **Reklambureau Nučić**.  
(3032) 3-1

Gegründet 1842.  
**Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl**  
**Laibach**  
Miklošičstrasse Nr. 6  
Ballhausgasse Nr. 6.  
Telephon 154. (4556) 297-204

**Haarmann & Reimer's**  
**Vanillin-Zucker**  
Köstliche Würze, feiner und bequemer wie Vanille.  
Qualität extrastark in Stanniol  
1 Briefchen — 3 Stangen Vanille 24 h.  
Billigere Marke in Papierpäckchen  
1 Päckchen — 1 Stange Vanille 12 h.  
**Dr. Zucker's Backpulver**  
Grösste Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit.  
1 Päckchen 12 Heller.  
Überall zu haben.  
(2/12) 4-4

**Janežič,**  
deutsch-sloven.  
**Wörterbuch**  
suchen zu kaufen  
**Jg. v. Kleinmayr & Fed.**  
**Bamberg, Buchhandlung**  
in Laibach.  
(3041) 3-1

**Von Wichtigkeit für jeden Haushalt**

Wenn Sie gebrannte Kaffees mit hocharomatischem Geschmack Kraft und Ausgiebigkeit wünschen, so kaufen Sie nur die gebrannten Kaffees aus der

**Ersten Laibacher Kaffee-Grossrösterei**

des **KARL PLANINŠEK**, Wienerstrasse gegenüber dem „Café Europa“

die alle diese Vorzüge in sich vereinigen. (1960)

**Wohnungen**

bestehend aus zwei Zimmern und Küchen im zweiten und dritten Stock, und eine mit einem Zimmer und Küche im vierten Stock, sind im Hause Nr. 1 Marienplatze

sofort, event. für später, zu vermieten. (2994)

Näheres bei **Adolf Hauptmann**.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**  
K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

**Auszug aus dem Fahrplane**  
gültig vom 1. Juni 1905.

**Abfahrt von Laibach (Südbahn):** Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachm. Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Salzburg, Aussee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 5 Uhr früh: Personenzug nach Tarvis, vom 1. Juni bis 10. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Salzburg, Innsbruck; über Klein-Reifling nach Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 44 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Wien, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Genf, Paris. — Um 15 Min. nachm.: Personenzug nach Podnart-Kropp, nur an Sonn- und Feiertagen. — Um 3 Uhr nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Pontafel, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (Laibach-Prag direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachm. Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. (Laibach-München direkter Wagen II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz nach Rudolfswert-Gottschee.

**Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof):** Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachm.: Nur an Sonn- und Feiertagen.  
**Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof):** Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachm.: Nur an Sonn- und Feiertagen.  
Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor. (2994)

**Handels-Akademie in Graz.**

Gegründet 1863. Künftighin Staatsanstalt.  
Die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht. Der Bau eines neuen, besteinrichtungen Schulgebäudes ist im Zuge.  
Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen sowie von Bürgerschulen (Graz), wenn sie in den Hauptgegenständen „befriedigend“ qualifiziert sind und nach Aufnahmeprüfung aus Deutsch, Algebra und Rechnen. Termine hierfür 15. Juli und 16. September; Aufnahmen an anderen gleichgestellten Schularten sind von der Bewilligung des Ministeriums abhängig. Das gleiche gilt für den Übertritt aus einer höheren Mittelschule in die zweite Handelsakademienklasse. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 18. September.  
Mit der Anstalt ist ein **einj. Abiturientenkurs** (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.  
Auch freie, an keine bestimmte Vorbildung gebundene **ganzjährige und halbjährige Kurse** für Herren und abgedindert für Damen werden abgehalten. (Beginn 18. September und 15. Februar.)  
Prospekte versendet und weitere Auskünfte erteilt die **Direktionskanzlei** in Graz, Kaiserfeldgasse 25. (2927) 8-1

**Wichtig für Familien!**

Fräulein aus gutem Hause finden in Wien (Villa mit Garten) in einer vornehmen Familie unter mäßigen Zahlungsbedingungen Aufnahme. Für gediegenen Unterricht in Haushaltungskunde, Nähen, Schneidern und allen anderen weiblichen Handarbeiten sowie in Musik, Gesang, Literatur, Sprachen etc. ist bestens vorgesorgt. Unterhaltungen, wie Konzerte, Theater, sportliche Vergnügungen etc. werden gleichfalls geboten.  
Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (2974) 3-2

**Primissima**

**CALCIUM-CARBID**

bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm (2948) 20-3  
zu **K 26 per 100 Kilogramm**  
Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm oder 100 Kilogramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der Österreichisch-ungarischen Monarchie, gegen Voreinsendung des Fakturenbetrages oder Nachnahme. Spezieller Rabatt für ganze Waggonladungen von 10.000 Kilogramm aufwärts.  
**Società anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Trieste.**